

Mitgliedschaft im Europäischen Netzwerk der Umwelthauptstädte

Im Jahr 2010 hatte sich die Stadt Nürnberg um den Titel der Europäischen Umwelthauptstadt beworben, der damals für die Jahre 2012 und 2013 ausgelobt worden war. Mit der Bewerbung musste ein umfangreicher Fragebogen ausgefüllt werden. Auf der Grundlage der Auswertung dieser Fragebogen erreichte Nürnberg die Finalrunde (gemeinsam mit den Städten Barcelona, Malmö, Nantes, Reykjavík und Vitoria-Gasteiz). In der zweiten Runde konnten sich alle Finalteilnehmer in Brüssel einer Jury stellen und einerseits ihre Stadt vorstellen; andererseits prüfte die Jury in einer Art Fachkolloquium die vorgelegten Unterlagen und befasste sich eingehend mit dem umweltpolitischen Zielsystem der Städte. Am 21.10.2010 erfolgte dann in der damaligen Europäischen Umwelthauptstadt Stockholm im Rahmen einer Festveranstaltung die Schlussrunde des Wettbewerbs und die Bekanntgabe der Umwelthauptstädte Europas in den Jahren 2012 und 2013 – es handelte sich um die spanische Stadt Vitoria-Gasteiz und um die französische Stadt Nantes. Die Entscheidung beruhte nicht allein auf den Ergebnissen der Fachbewertung, sondern war unter Abwägung weiterer Gesichtspunkte (Berücksichtigung von Städten unterschiedlicher Größenordnung; nationaler Proporz, Küstenstädte/Binnenstädte ...) getroffen worden. Nachdem in den Jahren 2011 Hamburg und 2017 Essen als deutsche Vertreter den Titel gewonnen hatten, sind derzeit die Chancen für eine deutsche Bewerbung nicht günstig einzuschätzen, so dass derzeit nicht an eine erneute Bewerbung gedacht wird.

Im Jahr 2014 hat die Europäische Kommission einen Vorschlag der Stadt Kopenhagen aufgegriffen und für alle Städte, die mit dem Titel Umwelthauptstadt Europas ausgezeichnet worden waren sowie alle jeweiligen Finalteilnehmer ein Kooperations-Netzwerk begründet „European Green Capital Network“ - EGCN). Als wichtigste Aufgabe dieses Netzwerks sieht die Europäische Kommission:

- die hohe Kompetenz dieser Städte zu nutzen, um vorbildliche Lösungen für eine nachhaltige Stadtentwicklung zu identifizieren, ihre Übertragbarkeit zu diskutieren und in die internationale Debatte einzubringen (letztlich wirkt sich dies dann auch auf die Förderpolitik der EU aus);
- eine Plattform zu schaffen, um die für eine nachhaltige Entwicklung Europas erforderlichen Veränderungsprozesse anzustoßen und in die Europäischen sowie die globalen politischen Prozesse hinein zu tragen.

Zurückgehend auf den Status Nürnbergs als Finalist des Europäischen Wettbewerbs um die Umwelthauptstadt Europas wurde auch Nürnberg zur Teilnahme eingeladen und hat seither an verschiedenen Sitzungen teilgenommen. Die weiteren deutschen Städte in dem Kreis sind: Hamburg, Essen, Münster, Freiburg, Frankfurt.

Die im Rahmen der Mitgliedschaft anfallenden Aufwendungen, d. h. die Reisekosten, übernimmt die Europäische Kommission (durch die mit der Koordination des Netzwerks beauftragte Institutionen, derzeit in Kooperation „eurocities“ und „ICLEI – Local Governments for Sustainability“).

Über den reinen Erfahrungsaustausch hinaus profiliert sich das Netzwerk zunehmend auch als Stimme in den Europäischen Institutionen mit Stellungnahmen, Dialog mit Vertretern der Generaldirektionen und öffentliche Debatten, die Teil der regelmäßigen Fachkonferenzen des Netzwerks sind.

Der gemeinsamen Außendarstellung des Netzwerks diente auch ein Kochbuch mit typischen, gesunden Speisen aus den Mitgliedsstädten: „Great Food from European Green Cities“. Alle beteiligten Städte sind in dem Buch kurz vorgestellt und präsentieren jeweils ein Rezept. Nürnberg ist mit einem Emmer Rezept vertreten. Dieses Buch wurde inzwischen sogar mit einem internationalen Literaturpreis für Kochbücher ausgezeichnet.

Aktuell befasst sich das Netzwerk mit der Entwicklung von einfach handhabbaren Instrumentarien zur Bewertung der Nachhaltigkeit kommunaler Pläne und Projekte („EGCN Future Proof Toolkits“). Die ersten Informationsmaterialien basieren auf Beispielen aus Städten des Netzwerks, im Einzelnen: Oslo’s Regenwasser-Management-Strategie, Nijmegen’s partizipatives Projekt zum Hochwasserschutz, Hamburg’s Planung zur Realisierung von 100 neuen begrünten Dächern und der Masterplan Grün der Stadt Lissabon.

Die Europäische Kommission will das Netzwerk noch weiter stärken und sein Potenzial zur Entwicklung von konkreten Leitbildern einer nachhaltigen kommunalen Entwicklung nutzen. Von den Mitgliedskommunen wird eine proaktive Haltung zu diesen Arbeitsprozessen erwartet und damit auch eine politische Entscheidung zur Mitwirkung im Netzwerk.

Nicht zuletzt im Hinblick auf Nürnbergs Bewerbung als Kulturhauptstadt kann das Netzwerk der Umwelthauptstädte auch dazu dienen, Nürnberg auf der Europäischen Landkarte regelmäßig erscheinen zu lassen. Der fachliche Austausch mit den Städten, die sich engagiert für eine fortschrittliche Umwelt- und Klimaschutzpolitik, Förderung des bürgerschaftlichen Engagements zu diesen Themenfeldern und Stärkung der urbanen Resilienz einsetzen dient auch der eigenen Qualifizierung. In diesem Sinne sollte die aufgenommene Mitwirkung aus Sicht des Referats für Umwelt und Gesundheit fortgeführt werden.